



pm Meppen. Weihbischof Johannes Wübbe hat bei einer Informationsveranstaltung in Meppen die Forderung des Pflegepersonals nach besseren Pflegeschlüsseln, anderen Standards und besserer Bezahlung als „berechtigt“ bezeichnet.

In der Marienhausschule stellte er sich bei einer Podiumsdiskussion den Fragen von 250 Schülern. Nach Angaben von Schulleiterin Eva-Maria Meyer seien viele der Auszubildenden aus dem sozialpädagogischen und sozialpflegerischen Berufsfeld engagierte kritische junge Christen, die als angehende Erzieher, Alten- und Heilerziehungspfleger in der Kirche ihren zukünftigen Arbeitgeber sehen.

Gleichzeitig beschäftigte sie viele Fragen: Pflege ich als Christ anders? Welche Auswirkungen hat der Pflegenotstand auf christliche Einrichtungen? Im zweistündigen Austausch stellte sich Wübbe den Anliegen der jungen Erwachsenen. Die Reaktion der Kirche auf den Pflegenotstand sei zwingend. Die Forderungen nach besseren Pflegeschlüsseln, anderen Standards und besserer Bezahlung seien berechtigt.

Seine Vision der christlichen Pflege umfasse die Möglichkeit, dass die Mitarbeiter ihr Christsein in der Einrichtung leben könnten.

Veränderungen der Gesellschaft führten zu einer stärkeren Einbindung von Kirchengemeinden in die Betreuungs- und Hospizarbeit. Das Ehrenamt, so Wübbe, könne die Not mildern, dürfe aber kein Ersatz sein für professionelle Pflege und Zuwendung sein.

Zur Frage des Umgangs mit Interreligiosität, z. B. in Kindertagesstätten, wies Wübbe darauf hin, dass gelebte Religiosität immer voraussetze, im Glauben gefestigt zu sein. Die Achtung der anderen betreffe dabei nicht nur die eigenen religiösen Wurzeln, sondern auch den kulturellen Hintergrund. „Lassen Sie sich nicht ausreden, in Kitas, Krankenhäusern und Altenheimen zu arbeiten, helfen Sie uns, die soziale Gesellschaft im Sinne unseres Christseins ein Stück weiterzubringen“, sagte der Weihbischof.

Alle Informationen zu den ePapern der NOZ MEDIEN finden Sie unter <http://www.noz.de/abo/faq>.